

Das JUMU - Museums- und Ausstellungskonzept



■ Warum Museum ?

- * seit 7 Jahren ist JUMU in der politischen und sozialen Bildung für junge und heranwachsende Menschen tätig
- * unser Ansatz ist peer-to-peer-orientiert und erlebnispädagogisch
- * **Lernen braucht Bilder und Erfahrungen:** deshalb ist eine kultursensible, inklusive und **barrierefreie** Integration von Museumsbesuchen und Ausstellungen in moderne Bildungskonzepte unverzichtbar (barrierefrei bedeutet aber natürlich nicht, dass Wissen zu weit „verkürzt“ wird: der historisch-wissenschaftliche Anspruch muss erhalten bleiben, was schwierig, aber möglich ist)
- * mit dieser kleinen Kurz-Übersicht zeigen wir, was wichtig ist und nach welchen Prinzipien wir arbeiten

■ Zu Dritt erfolgreich:

Ob ein Museum oder eine Ausstellung erfolgreich ist, hängt davon ab, wie gut die direkte und indirekte Kommunikation zwischen den 3 „Akteur:innen“ funktioniert:

- * Exponat
- * Besucher:in
- * Vermittler:in

■ pädagogische Grundsätze:

- * Wie kann ich Aufmerksamkeit und Interesse wecken und aufrecht erhalten ?
- * eine für die Schüler:innen interessante Problemorientierung hilft dabei, Wahrnehmung zu kanalisieren
- * Wie kann ich das Thema sinnvoll strukturieren ?
- * Wie kann ich den Lernprozess abwechslungsreich, „rhythmisch“ gestalten ?
- * „Passt“ mein Angebot und meine Herangehensweise zu den unterschiedlichen Schüler:innen ?
- * Wie kann ich mein Angebot aktiv gestalten und zum selber tätig werden anregen ?
- * Wie kann ich die Nachhaltigkeit im Lernprozess begünstigen ?

Das JUMU - Museums- und Ausstellungskonzept



■ „Lernen durch Lehren“

Schüler:innen werden aktiviert, in dem sie als peer-guides für Mitschüler:innen tätig werden

■ „Kopf und Bauch“

Methodenwechsel zwischen Wissensvermittlung und Erlebnis / Spass

■ „Mitten im Leben“

Museums-Erlebnisse werden mit dem Alltag und den Welterfahrungen der Besucher:innen verknüpft

■ „Mit allen Sinnen“

Der Einsatz methodischer Vielfalt spricht verschiedene Sinne an.

■ „slow food statt fast food“

mehr Bilder, mehr Reize: tik-tok & Co beeinflussen das Denken, die Konzentration, das Lernen: Einerseits müssen sich die Museen stärker digitalisieren und Partizipationsmöglichkeiten in den Sozialen Medien schaffen. Andererseits darf es keine „Verwässerung“ der musealen Qualität geben. Museen müssen ein „Fels in der Brandenburg“ bleiben, wenn es um historisch-wissenschaftliche Expertise und nachhaltige Bildung und Lebensqualitätsverbesserung geht.

■ „barrierefrei und inklusiv“

Empathie und die Bereitschaft, in sozialen Interaktionen zu denken: Das sind die Voraussetzungen, um ein Museum familienfreundlich, barrierefrei und inklusiv zu gestalten. Es kommt also nicht auf einen „materiellen Umbau“, sondern auf die soziale Ausgestaltung an.

Das JUMU - Museums- und Ausstellungskonzept



■ „Geschichte anschauen“

Das Museum bietet den einmaligen Vorteil, dass Geschichte nicht nur „erlesen“, sondern anschaulich und ästhetisch wahrgenommen werden kann. Deshalb ist es wichtig, Museums und Ausstellungsmodul in jeder schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit zu integrieren.

■ Vermittlungsstrategien:

Es gibt eine Vielzahl bewährter Mittel - hier nur ein kleiner Auszug, der besonders gut zu unseren Projekten passt:

■ „Original und Fälschung“

In Zeiten von fake news und Verschwörungstheorien können Museen hier als „historisch-wissenschaftlicher Fels in der Brandung“ helfen.

■ „Steckbrief“

So wird Medienkompetenz trainiert und Konzentration gebunden.

■ „Storyboard gestalten“

mehr Bilder, mehr Reize: tik-tok & Co beeinflussen das Denken, die Konzentration, das Lernen: Einerseits müssen sich die Museen stärker digitalisieren und Partizipationsmöglichkeiten in den Sozialen Medien schaffen. Andererseits darf es keine „Verwässerung“ der musealen Qualität geben. Museen müssen ein „Fels in der Brandung“ bleiben, wenn es um historisch-wissenschaftliche Expertise und nachhaltige Bildung und Lebensqualitätsverbesserung geht.

„Mit allen Sinnen“: Das JUMU Konzept für Museums- und Ausstellungspädagogik



■ Probleme verhindern !

Zu einer guten Vorbereitung gehört auch die Auseinandersetzung mit potentiellen Problemen:

- * intervenieren oder ignorieren ? Umgang mit Störungen
- * „gewaltfreie Kommunikation“ teilnehmer:innen- orientiert praktizieren
- * Atmosphäre, geistige und körperliche Ermüdung und Gruppendynamik beachten

■ bitte lesen:

1. „ethische Richtlinien für Museen“ (Internationaler Museumsrat)
2. „Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit“ (Deutscher Museumsbund und Deutscher Bundesverband Museumspädagogik)

■ keine copyrights:

dieses Konzept darf von allen Menschen genutzt werden, die sich im Bereich der historischen und politischen Jugend- und Erwachsenenbildung betätigen.